

Die Seerose von Wendling

Es gab einst einen harten Streit,
zwei Ritter, stolze Knaben,
sie stritten sich um eine Maid,
ein jeder wollt´ sie haben.

Der Sinzinger und der von Still,
zwei hochgebor´ne Grafen,
erprobte Jäger und ein Ziel,
ob sie ins Schwarze trafen.

Das Kind war schön und von Gemüt,
mit Wangen, rosig zarten,
wie keine Rose schöner blüht
in einem Blumengarten.

Zu Wendling lebte diese Maid
In einem prächt´gen Schlosse,
dort fand sich ein von Zeit zu Zeit
ein Graf auf schmuckem Rosse.

Der Graf von Sinzing, - der von Still
tät auch nicht länger säumen,
er musste von dem Mägdlein viel
die meisten Nächte träumen.

Zuletzt rief er: „Der Sinzinger
will meine Rose brechen?
Bei Gott! Die Freveltat büßt er
und Untreu wird sich rächen!“

Zum Schloss ging über einen Teich
Von Langholz eine Brücke,
der Weg schnurgrad zum Himmelreich,
zum allergrößten Glücke.

Schon sagten sich ringsum die Leut´
bei frohem Becherklirren:
„Der Graf von Sinzing wir die Maid
bald zum Altare führen!“

Der Stiller hört´s und denkt: „Oh nein,
das lass´ ich nicht geschehen,
darf´s Mägdlein mein Gemahl nicht sein,
dann soll die Welt was sehen!“

Nacht war es und still, so wie im Grab,
da sägt´ mit frohem Mute,
ein Mann die starken Pfeiler ab,
worauf die Brücke ruhte.

Als dann der neue Tag anfing,
die Hörner klangen munter
da brach dort, wo die Liebste ging,
das Holz, und sie ging unter.

Des Teiches Wellen schrieen laut
Und falteten die Hände,
„So nimmt der Ehrentag der Braut
ein solches schlimmes Ende.“

Das ganze Dorf durchzog ein Weh,
und alles sprach verdrossen:
"So hat kein Jäger dieses Reh
im Weidwerke geschossen."

Der Himmel aber zürnte sehr-
„Dem Mörder werd´ ich geben
was er verdient – Ich bin der Herr,
von mir kommt Tod und Leben.“

Das Mägdlein starb, - doch merkt es euch,
ihr Bild wir immer bleiben.-
Seit jener Zeit sieht auf dem Teich
man eine Rose treiben.

Die Seerose von Wendling weiß,
nicht rot, die Wellen weinen:
„Der Liebe gilt ihr Lob und Preis,
der unschuldigen, der reinen.“

Georg Stibler